

STANDORT- WECHSEL 2019



STANDORTWECHSEL 2019

Eine Kooperation der Berlinischen Galerie mit der
Kunstwerkstatt Kreuzberg der Lebenshilfe gGmbH
und Jugend im Museum e.V.



Inhalt

Das Projekt	5
Was ist das Projekt »Standort-Wechsel«? (Leichte Sprache)	7
Wer sind die Künstlerinnen und Künstler? (Leichte Sprache)	9
Die Künstlerinnen und Künstler der Kunst-Werkstatt	11
Die Kunstwerkstatt in der Berlinischen Galerie	14
Perspektivwechsel Beate Gorges und Christine van Haaren	16
Vom Sinn und Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit	28
David Permantier	



Herbert und Harald in der Ausstellung

Das Projekt

„Standortwechsel“ ist ein Residenzprogramm für Berliner Künstler*innen, die eng mit benachteiligten Gruppen kooperieren. Die Berlinische Galerie lädt sie zusammen mit Jugend im Museum e.V. ein, gemeinsam über ein Jahr hinweg im Museum zu arbeiten und ihre Perspektiven einzubringen. Von Januar bis Dezember 2019 residierte die Kunstwerkstatt Kreuzberg der Lebenshilfe in der Berlinischen Galerie. Einmal wöchentlich traf sich die Gruppe im Atelier Bunter Jakob. Sie verfolgte dabei ihr Interesse an Kunst, lernte das Museum kennen und produzierte Werke in unterschiedlichen Techniken. Die Künstler*innen der Gruppe

gelten gemeinhin als „behindert“. Das greift jedoch zu kurz, um die Persönlichkeiten zu beschreiben. Zu individuell sind ihre Fähigkeiten, Defizite, Wege und Strategien, mit dem Leben umzugehen. Sie wohnen in ihren eigenen Wohnungen, gehen arbeiten und leben so selbstständig wie möglich. Die Kunstwerkstatt der Lebenshilfe bietet ihnen ein Forum, sich auszuprobieren und mit Spaß Neues zu wagen. Sie setzt sich dafür ein, die gesellschaftliche Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen zu verändern. Aus ihrer offenen Praxis entstehen inklusive Begegnungen jenseits der regulären Hilfesysteme.

Werkstattarbeit im Atelier Bunter Jakob





Sarah Al-Danwih: Ich will auch ein eigenes Leben, 2019

Was ist das Projekt »Standort-Wechsel«?

Beim Projekt »Standort-Wechsel«
kommen Künstlerinnen und Künstler
für die Dauer von einem Jahr regelmäßig ins Museum.
Sie sind in dieser Zeit Gäste der Berlinischen Galerie.
Dort können sie Kunst machen
und sie sprechen mit den Leuten vom Museum.
So können die Künstlerinnen und Künstler
das Museum besser kennenlernen.
Und die Leute vom Museum lernen,
welche Ideen die Künstlerinnen und Künstler haben.

Das Besondere am Projekt »Standort-Wechsel« ist:
Dabei machen immer Künstlerinnen und Künstler mit,
die beim Leben in unserer Gesellschaft
oft Nachteile haben.

Seit Januar 2019
arbeiten die Künstlerinnen und Künstler
der Kunst-Werkstatt Kreuzberg
im Projekt »Standort-Wechsel«.



Herbert Meyer in der Video-Performance zur Eröffnung der Ausstellung "Standortwechsel" in 207 m². Raum für Aktion und Kooperation in der Berlinischen Galerie.

Wer sind die Künstlerinnen und Künstler?

Die Künstlerinnen und Künstler
von der Kunst-Werkstatt Kreuzberg
leben mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.
Viele Menschen sagen dazu: Sie sind „behindert“.

Doch was soll das heißen?

Mit diesem Wort können wir
die Künstlerinnen und Künstler
schlecht beschreiben.

Sie sind nämlich ganz verschieden.

Sie haben unterschiedliche Erfahrungen und Fähigkeiten

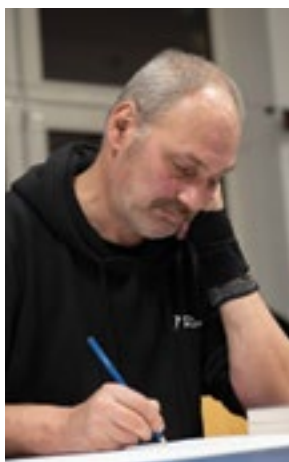
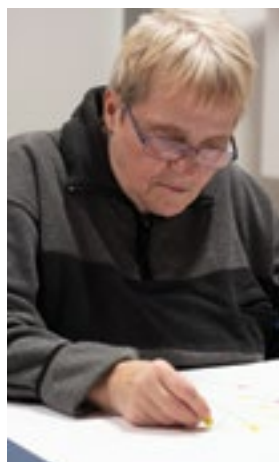
Alle leben in einer eigenen Wohnung
und gehen arbeiten.

Sie leben so selbständig wie möglich.

Und noch eine Sache haben

alle Künstlerinnen und Künstler gemeinsam:

Sie lassen sich nicht dabei „behindern“,
interessante Kunst zu machen.



**Die Künstlerinnen und Künstler
der Kunst-Werkstatt:**

Angelika Bartel, Sarah Al-Darwich, Heidi Fassott,
Wolfgang Fassott, Mario Herschel, Christina Heske,
Renate Karler, Dieter Körner, Harald Krainer,
Lutz Marx, Herbert Meyer, Veronika Patzuda,
Benjamin Titze, Ralph Westerberg, Hilde Wittur



“Die bunte Vielfalt an warmherzigen und aufgeschlossenen Menschen, Materialien und künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, ließ mich immer wieder ins Atelier einkehren. Hier darf jeder sein wie und wer er ist. Ein schöner, magischer Ort zum Erleben und Ausprobieren.”
Kristina (Gast in den offenen Treffen des Programms)



Gäste in den offenen Treffen des Programms



Die Kunstwerkstatt in der Berlinischen Galerie



„Kunst für Alle“ inklusive Führung in der Dauerausstellung

Seit 2009 ist in Deutschland die Übereinkunft der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten. Oftmals fokussiert die Diskussion auf Schule, Alltagsbewältigung und die Gestaltung des unmittelbaren Lebensraumes. Kultur, Allgemeinbildung und Freizeitgestaltung gelten oft als nachrangig und Menschen mit Handicaps als zu vernachlässigende Größe in den Institutionen.

Die Kunstwerkstatt der Lebenshilfe, die Berlinische Galerie und Jugend im Museum e.V. verbindet eine längere Geschichte. Die Partner kooperieren seit 2015 in unterschiedlichen Programmen und Formaten.

2015

Die Kunstwerkstatt und Beate Gorges vom Atelier Bunter Jakob der Berlinischen Galerie lernen sich über das Projekt „Neue Perspektiven gewinnen“ kennen.

2016

Beate Gorges entwickelt in der Folge mit Hildegard Wittur und David Permantier von der Kunstwerkstatt inklusive Führungen in der Dauerausstellung. Die Führungen basieren auf Gesprächen, freien Assoziationen, interaktiven kreativen Auseinandersetzungen mit den aus-



gestellten Bildern aber auch Wissensvermittlung in einfacher Sprache. Wechselseitige Atelier- und Museumsbesuche mit der ganzen Gruppe folgen.

2017

Die Gruppe der Kunstwerkstatt führt eine inklusive Druckwerkstatt im Rahmen des Familiensonntags durch. Die Sonderausstellungen werden gemeinsam besucht und in einfacher Sprache erklärt. Die Teilnehmer*innen sind aufgefordert, Skizzen zu machen von Ausstellungsstücken, die sie besonders interessieren. Von den Künstler*innen der Kunstwerkstatt angeleitet werden die Skizzen in Drucke umgesetzt.

2018

Weil die Programme so viel Spaß machen, werden weiterhin regelmäßig Führungen und Workshops im Rahmen des Familiensonntags durchgeführt. Gemeinsam stellen die Projektpartner ihre Zusammenarbeit auf der Tagung "Outsider Art" am 7.12.2018 in der Berlinischen Galerie vor.

Inklusive Druckwerkstatt im Atelier Bunter Jakob



Perspektivwechsel

Beate Gorges (Künstlerische Leitung Atelier Bunter Jakob)

Christine van Haaren (Leitung Bildung und Outreach Berlinische Galerie)



„Kunst für Alle“ Inklusive Führung in der Dauerausstellung

Mit dem Programm „Standortwechsel“ versucht die Berlinische Galerie zusammen mit Jugend im Museum e.V., bisher wenig wahrgenommene Stimmen im Museumsraum zu versammeln. Im Sommer 2018 entwickelten wir das Konzept einer Residenz für Berliner Kollektive, die künstlerisch tätig sind und von Ausschlüssen betroffen oder Künstler*innen, die schon länger mit benachteiligten Gruppen kooperieren. Wir laden sie ein, über ein Jahr hinweg einmal wöchentlich im Museum zu arbeiten und ihre Perspektiven einzubringen.

Die erste Gruppe, die wir eingeladen haben, ihren Standort zu wechseln, war die Kunstwerkstatt Kreuzberg der Lebenshilfe Berlin. Und wir sind begeistert, was alles innerhalb eines Jahres passiert ist: Wir haben die Sammlung mit anderen Augen gesehen, es gab spontane Tanz-Performances im Ausstellungsraum, viele Umarmungen, unerwartete Reaktionen, direkt geäußerte Kritik, ein großes Interesse an Ideen und künstlerischen Methoden und nicht zuletzt viele neue Kunstwerke.

Zu Beginn des Programms haben mehrere Termine zum Kennenlernen des Museums stattgefunden. Es gab zwei Treffen mit Besucherbetreuer*innen der Berlinischen Galerie. Dabei ging es zum einen um wichtige Museumsregeln, den Schutz von Kunstwerken und die erhaltende Arbeit der Restaurator*innen. Außerdem war ein Ziel der Treffen, dass die Mitarbeiter*innen des Museums die Gruppe kennen lernen. Das war eine Grundlage dafür, dass die Teilnehmer*innen sich sicher und selbstbestimmt durch die Ausstellungsräume bewegen können. Sie kennen sich gut aus, kennen die Besucherbetreuer*innen und haben Lieblingskunstwerke. Die Gruppe besteht aus 15 Personen und in der Regel waren alle jede Woche dabei. Es hat sich ein kleines Ritual um die Museumsbesuche etabliert und vor dem offiziellen Beginn wurde erstmal ausgiebig im Café Dix Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Anschließend sind alle gemeinsam ins Atelier Bunter Jakob gegangen, um sich aktiv und mit vielen unterschiedlichen Ideen mit der Sammlung der Berlinischen Galerie auseinander zu setzen.

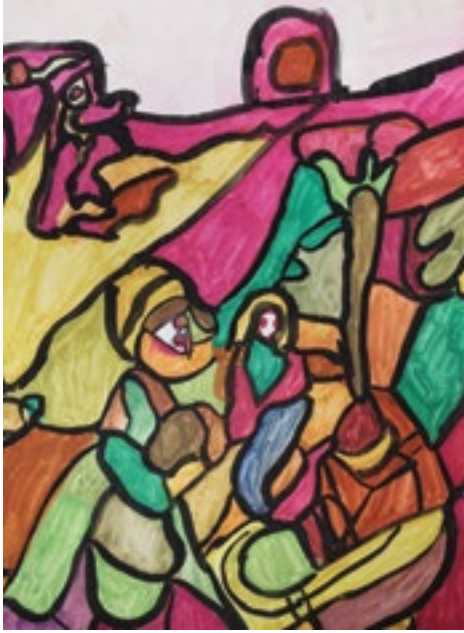
Die Gruppe zeichnet in der Ausstellung





Gemeinschaftsbild angelehnt an „Die Einweihung des Richard Wagner Denkmals“ von Anton von Werner





Lutz Marx hat fast alle Bilder der Dauerausstellung in seiner eigenen Weise nachgemalt. Ralph Westerberg hat alte Sammlungskataloge durchforstet, auf der Suche nach erotischen Details für seine Collagen. Mehrere Wochen wurde mit dem Medium Film gearbeitet und experimentiert.





Es ist ein großes Gemeinschaftsbild angelehnt an „Die Einweihung des Richard Wagner Denkmals“ von Anton von Werner entstanden.





Herbert performt zur Videoinstallation

Was das Programm jedoch ausgezeichnet hat, sind spontane, nicht geplante Begebenheiten. Wie beispielsweise als Herbert Meyer unvermittelt anfing, sich zur Videoinstallation von Julian Charrière zu bewegen. An drei Donnerstagen performte er mehrere Minuten zum Video in der Ausstellung "As we Used To Float".

Dies führte später zu einer Gemeinschaftsaktion und zu einer Live-Performance. An einem Nachmittag versammelten wir uns auf dem Buchstabenfeld. Herbert fing an sich zu den geschwungenen Formen der Skulptur "Dreiheit" des Künstler*innenpaars Matschinsky-Deninghoff zu bewegen. Einige folgten ihm, andere griffen nach einer Kamera und machten Aufnahmen. Aus diesem Rohmaterial wurde ein Video geschnitten, das für eine weitere Live-Performance von Herbert und Harald als Hintergrundprojektion diente.



Gemeinschaftsaktion auf dem Buchstabenfeld



Sarah Al-Darwich und David Permantier haben die Aktion am Synthesizer unterstützt. Die Performance wurde zur Eröffnung der Ausstellung der Gruppe in der Berlinischen Galerie aufgeführt.

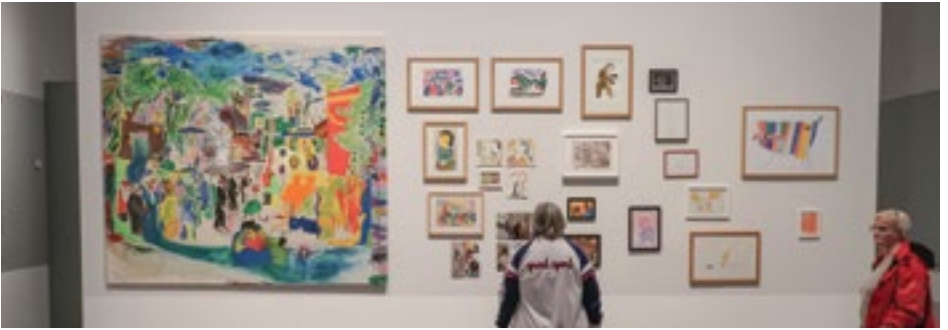




Die Ausstellung hat die vielfältigen Werke, Ausdrucksweisen und Prozesse der Zusammenarbeit gezeigt. Sie war vom 6. September bis zum 25. November 2019 in „207 m². Raum für Aktion und Kooperation“ für alle Besucher*innen der Berlinischen Galerie zu sehen. Auf diese Weise trägt das Programm „Standortwechsel“ im besten Falle dazu bei, dass Selbstverständlichkeiten in einem Kunstmuseum befragt werden und sich Perspektiven verschieben können.



Was zeigen wir? - Bilder sichten und sortieren vor der Hängung





Angelika Bartel: Köpfe 2019

Aus dieser einjährigen Residenz der Kunstwerkstatt Kreuzberg wird ein längerer Aufenthalt. Die Gruppe hat sich zum Ende des Jahres darüber beschwert, dass ihre Treffen im neuen Jahr nicht mehr in der Berlinischen Galerie stattfinden sollen. Hilde Wittur hat gesagt, dass, wenn sie nicht mehr im Museum malen dürfe, dann male sie gar nicht mehr.

Dies ist ein erster Schritt hin zu einem Perspektivwechsel, denn diesmal lädt nicht das Museum ein, sondern eine Gruppe fordert ihren Platz ein. Zusammen mit Jugend im Museum e.V. haben wir darauf reagiert und auch 2020 kommt die Gruppe einmal pro Woche ins Museum und wir arbeiten weiterhin gemeinsam an Projekten.

Einen herzlichen Dank an die Kunstwerkstatt der Lebenshilfe für die Offenheit, die vielen großartigen Ideen, den Humor und Spaß in allen Lebenslagen und die Geduld mit uns.

Ihr macht die Berlinische Galerie zu einem schöneren Ort!

Außerdem einen herzlichen Dank an die Schering Stiftung für die Förderung und besonders an Christina Landbrecht für ihre Unterstützung, denn erst dadurch wurde das Programm möglich.

Hildegard Wittur: Portrait nach Lotte Laserstein 2019



Vom Sinn und Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit

David Permantier (Leiter Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Kreuzberg)

Viele unserer Klient*innen, die nun schon seit einiger Zeit in der Berlinischen Galerie ein- und ausgehen, haben davon profitiert. Sie sind an der Auseinandersetzung mit der Kunst gewachsen, haben Selbstbewusstsein entwickelt und diesen Ort für sich erobert. Sie bewegen sich mit einer Selbstverständlichkeit durch die Räume und sprechen frei und offen mit Besucher*innen und Angestellten über Kunst und Ausstellungen, aber auch Kuchen und Alltägliches. Das ist Inklusion wie wir sie verstehen.

Ich wage aber auch die Behauptung, dass viele in der Berlinischen Galerie Beschäftigte vom Cafébetreiber über die Pförtner*innen und das Aufsichtspersonal bis hin zu Kunstvermittler*innen, Kurator*innen und auch Besucher*innen eine ganz andere Energie verspüren, seit wir regelmäßig dort mit dem Standortwechsel zu Gast sind. Spontanität und gute Laune schweben durch die Hallen. Wir haben viel gelernt mit- und voneinander im Kleinen und im Großen. Die Ausstellung zum Standortwechsel, insbesondere die Vernissage als Höhepunkt zeigte dies aufs Schönste.

Das dies an diesem Ort so gelungen ist, ist wohl vor allem auch ein Verdienst von Beate Gorges, die mit uns die Formate entwickelt hat und mit Leben füllt. Aber auch allen anderen aus Verwaltung, Bildung bis zum Direktor, die uns mit viel Engagement und spürbarem Wohlwollen begleitet haben, danken wir für die Unterstützung.

Denn nur so funktioniert ein inklusives Gemeinwesen: Geben und nehmen und sich einlassen auf ein Gegenüber. Diese Kooperation soll keine exklusive Veranstaltung für einige Wenige sein. Bei der Lebenshilfe intern wird das Angebot, das Museum zu besuchen und die speziellen Führungen zu nutzen, in den Einrichtungen beworben.

Dies ist originärer Bestandteil moderner Sozialarbeit. Der Gedanke an Beteiligung, Teilhabe und das Nutzen der Angebote, die der Staat, kulturelle Institutionen und andere Einrichtungen anbieten, muss durch die beteiligten Institutionen nach allen Seiten vermittelt werden.

Inklusive Führung in der Dauerausstellung



Veronika Patzuda: Sonne 2019



Hildegard Wittur/ Dieter Körner: Gesang des Wellensittichs 2019



Impressum

Idee und Konzept:

Beate Gorges (Künstlerische Leitung, Atelier Bunter Jakob), Christine van Haaren (Berlinische Galerie), David Permantier (Leiter Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Kreuzberg)

Projektleitung:

Beate Gorges, David Permantier, Barbara Antal (Künstlerin, Atelier Bunter Jakob), Sandra Merseburger (Künstlerin, Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Kreuzberg) und Hannes Tahir (Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Kreuzberg)

Künstler*innen der Kunstwerkstatt:

Angelika Bartel, Sarah Al-Darwich, Heidi Fassott, Wolfgang Fassott, Mario Herschel, Christina Heske, Renate Karler, Dieter Körner, Harald Krainer, Lutz Marx, Herbert Meyer, Veronika Patzuda, Benjamin Titze, Ralph Westerberg, Hilde Wittur

Projektdokumentation

Texte: Christine van Haaren, Beate Gorges, David Permantier

Fotos: Barbara Antal, Sandra Merseburger, David Permantier

Gestaltung: Barbara Antal

Eine Kooperation der Berlinischen Galerie mit Jugend im Museum e.V. und der Kunstwerkstatt Kreuzberg der Lebenshilfe gGmbH.

Ermöglicht durch die Schering Stiftung.



Berlinische Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124-128
10969 Berlin
www.berlinischegalerie.de

Lebenshilfe gGmbH

Treffpunkt BEW Baerwaldstraße
Baerwaldstraße 44
10961 Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de

Jugend im Museum e.V.

Rigaer Straße 108
10247 Berlin
www.jugend-im-museum.de





